

Entlang der Burmastrasse : ein kleiner Bilderbogen

Autor(en): **Meier, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **65 (2007)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Entlang der Burmastrasse

Ein kleiner Bilderbogen

Heinz Meier

Die südwestliche Seidenstrasse, eine Handelsroute durch Yunnan nach Burma (Myanmar), Indien und weiter, besteht schon seit über 2000 Jahren. Sie führt aus der Provinz Sichuan kommend über Kunming (Hauptstadt der Provinz Yunnan), Xiaguan/Dali, Bao Shan, Tengchong nach dem am Irrawaddy gelegenen Bhamo. Nach Bao Shan zweigt eine Route nach Südwesten ab und führt über Wanding ebenfalls nach Burma.

Durch die Besetzung Chinas durch die Japaner in den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts wurden die Seehäfen blockiert. Um den militärischen Nachschub für die Armee Chiang Kai Sheks zu sichern, halfen England und Amerika. China baute in kürzester Zeit mit primitiven Mitteln, aber mit über 100 000 Arbeitern, Frauen und Kinder inbegriffen, eine Fahrstrasse bis Wanding an der burmesischen Grenze. Diese Fahrstrasse wurde mehr oder weniger entlang des uralten Karawanenweges gebaut, so ist z. B. die Brücke des «Kanonenwegs» über den Mekong 30 km oberhalb der Jihongbrücke angelegt worden. Von Wanding bis Lashio, der Endstation der Eisenbahn, die von Rangoon über

Mandalay heraufführt, bestand schon eine Fahrstrasse. In Lashio also wurden die Güter auf Camions umgeladen und in halsbrecherischen Fahrten über 1100 Kilometer nach Kunming gebracht. Die Strecke wurde nun zur Burmastrasse.

1987 reiste ich zum ersten Mal auf der Burmastrasse von Kunming nach Xiaguan/Dali. Transportmittel war ein öffentlicher Bus. Weiter westlich zu gehen war damals für Touristen tabu. Mit «Schmier und Salben» gelang es mir trotzdem, wenigstens bis zum Mekong hinunter zu kommen.

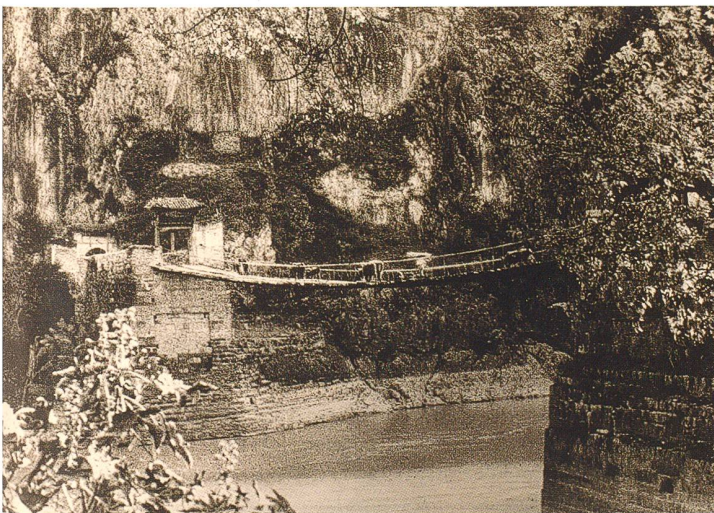
Die Burmastrasse reizte mich besonders. Vielleicht weil der Zugang so schwierig war oder weil sie einem alten Karawanenweg folgt. Ich bin froh, dass ich sie noch bereisen konnte, bevor die im Bau befindliche Autobahn etappenweise den Verkehr übernahm. 1999 war dann auch die Grenze nach Burma offen, und so kam ich nach Lashio, das schon seit langem mein Ziel gewesen war. Damit hatte ich die ganze Strecke abgefahren.



Auf dem Weg zum Mekong hinunter, der in einem tief eingeschnittenen Tal südwärts fließt



Die am Karawanenweg 1475 erbaute Jihongbrücke über den Mekong ist von Bao Shan auf zum Teil miserabler Strasse und zuletzt nur noch zu Fuss erreichbar. Sie wurde 1986 durch ein extremes Hochwasser weggerissen. Die Ketten liegen noch auf den Felsen, die Brückenköpfe sind teilweise eingestürzt. Ein Stahlseilsteg verbindet nun die beiden Ufer. Links im Bild im gelben Fels sind Inschriften eingemeißelt: erste Brücke nach Südwesten, von Menschenhand gemacht. (siehe auch Bild unten)



Die Jihongbrücke vor der Zerstörung (aus: «China im Bild», Heft 5, 1984)



Der Salween mit der Kriegsbrücke, noch schwach erkennbar etwas oberhalb der neuen Brücke



Oben: Die Kriegsbrücke wird nicht mehr benutzt, wird aber als Denkmal erhalten. Brücke wie Strasse wurden immer wieder von den Japanern bombardiert.
Unten: In Burma hat es öfters Checkpoints. Im Gegensatz zu China, wo die Strasse noch den alten gestampften und von Hand gewalzten Schotterbelag hat, ist sie hier geteert.

